

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Wochenendausgabe, 1./2. Juni 2002 |

Förderantrag für die Preußensäulen

Verein hegt Zweifel an der Auftragsvergabe

In der unendlichen Geschichte Preußensäulen hat der Kulturausschuss den Versuch unternommen, ein neues Kapitel aufzuschlagen: Wiederaufbau des Unterbaus der Denkmale.

Neukamp/Groß Stresow (OZ) „An beiden Denkmalstandorten sowohl in Groß Stresow als auch in Neukamp liegen die Fundamente und Sockel. Wir sollten den Versuch starten, dass zunächst diese wieder aufgebaut werden.“ Mit dieser Offerte wartete der Leiter der Unteren Denkmalpflegebehörde des Landkreises, Hermann Hoge, vor den Mitgliedern des Kultur- und Bildungsausschusses auf. Das Gremium unternahm in seiner Sitzung am Mittwoch den Versuch, ein neues Kapitel in der Geschichte um die Wiederkehr der so genannten Preußensäulen nach Rügen aufzuschlagen.

Wenngleich das Verschwinden schon Jahre zurückliegt, können sich zahlreiche Insulaner noch gut an jene Tage im November 1992 erinnern, als die einsturzgefährdeten Standbilder Friedrich Wilhelm I. in Stresow und Friedrich Wilhelm IV. in Neukamp vom Kapitell geholt und samt Säulen vom Steinmetzmeister und Restaurator Carlo Wloch nach Berlin gebracht worden sind. „Weil es sich bei den beiden um zwei ganz wichtige der insgesamt 834 Einzeldenkmale handelt, die wir auf Rügen haben“, weiß Hermann Hoge den Grund für das gute Erinnerungsvermögen der Insulaner. Und die um die Schwierigkeiten des Landkreises als Eigentümer der Denkmale in den zurückliegenden Jahren die veranschlagten rund 1,2 Millionen Mark für die Restaurierung und das Anfertigen der Standbild-Kopien zusammen zu bekommen.

„Das schaffen wir heute allein erst recht nicht“, blickte Ausschussvorsitzender Edgar Nitschke auf den defizitären aktuellen Etat des Landkreises. „Deshalb lasst uns mit dem Wiederaufbau der Fundamente beginnen“, entgegnete Hermann Hoge. Er informierte, dass der Landkreis für die Säulen derzeit einen Förderantrag an die Stiftung Denkmalpflege zu Papier bringt.

Die Aktivitäten des Fördervereins für die Preußensäulen sind gegenwärtig scheinbar mehr auf Papier gerichtet. „Wir wollen die mit Wloch geschlossenen Verträge sehen und geprüft wissen, ob die Leistungen nicht ausgeschrieben werden müssen“, forderte Vereinsvorsitzender Martin Hurtienne. Was Carlo Wloch veranlasste, seiner Sprachlosigkeit Ausdruck zu verleihen. „Bisher dachte ich immer, es hapert nur am Geld“, klopfte er auf den mitgeführten Aktenordner. Um sich auf das Schärfste dagegen zu verwehren, dass damit etwas nicht in Ordnung sei. Bekam von der Kreisverwaltung die Bestätigung: „Die Verträge sind von der Unteren Rechtsaufsicht geprüft. Es gab keine Beanstandung“, so Hoge. „In besonderen Fällen brauchen Leistungen auch nicht ausgeschrieben werden. Kunst- und Denkmalobjekte wie diese, sind so ein Sonderfall.“

Ausschussmitglied Reinhard Liedtke wollte noch einen Schritt weiter kommen. Vielleicht könnten sogar Gelder aus dem Topf der Städtebauförderung locker gemacht werden. „Dann müssten wir, wenn notwendig, das Kreiseigentum Denkmale an die Stadt Putbus übertragen“, zog er in Erwägung und Kreis, Kommune sowie Förderverein ins Boot holen, damit die Preußensäulen Rügen ein Stück näher rücken können.

UDO BURWITZ



Vom Zahn der Zeit stark angegriffen – das Standbild Friedrich Wilhelm IV. von Neukamp. Die Schäden an beiden Standbildern sind so groß, dass Kopien angefertigt werden müssen.

OZ-Foto: U. B.